

## Erfahrungsbericht – ERASMUS+

### **Vorbereitung: Praktikumssuche, Wohnungssuche**

Ich bin sehr dankbar, dass ich mithilfe von Erasmus+ mein Praktikum in Spanien als Vorbereitung auf mein Referendariat als Fremdsprachenlehrerin für das Fach Spanisch umsetzen konnte. Ich absolvierte mein Praktikum im Zeitraum vom 01.10.2024 bis zum 31.05.2025 an dem IES Historiador Chabàs in Dénia, Spanien. Bei der Schule handelt es sich um eine Sekundarschule, an welcher die SchülerInnen bis zum Abitur unterrichtet werden. Innerhalb meines Praktikums arbeitete ich als Fremdsprachenassistentin für das Fach Deutsch als Fremdsprache im Rahmen des Pädagogischen Austauschdiensts (PAD) der Kultusminister Konferenz (KMK). Im Zuge des Programmes wurde mir die oben genannte Schule zugewiesen, wodurch mir mein Kooperationspartner für mein Praktikum sehr schnell klar war.

Auch die Wohnungssuche gestaltete sich als relativ leicht. Da mein Praktikum zum Herbst startete, gab es viel freien Wohnraum, weil es sich bei Dénia um einen Touristenort handelt. So fand ich online bereits im Juli ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft für den Zeitraum meines Praktikums. Rückblickend würde ich zunächst nur eine Wohnung für einen Monat oder ein paar Tage anmieten, um das Angebot vor Ort persönlich beurteilen zu können, da das Wohnungsangebot in Dénia zum Winter riesig ist.

### **Durchführung: Aufgaben und Betreuung, Konflikte und Lösungswege**

Die Durchführung meines Praktikums verlief sehr reibungslos. Ich wurde von Anfang an gut aufgenommen und betreut. Kurz vor dem Beginn meines Praktikums bekam ich meinen Stundenplan der Schule. Ich wurde in allen Klassenstufen von der 1eso (=siebtes Schuljahr) bis zum Abitur eingesetzt. In allen Unterrichtsstunden arbeitete ich mit meiner betreuenden Lehrkraft zusammen. So übernahm ich teils eigene Unterrichtsstunden. Zudem arbeiteten wir im Teamteaching, wobei mein Fokus vor allem im Bereich „Sprechen“ und „Aussprache“ lag. Schnell elaborierten sich regelmäßige Strukturen in unseren Unterrichtsstunden. So führte ich zu Beginn jeder Unterrichtsstunde mit den Klassen der Unterstufe eine Aufwärmübung durch, sodass die SchülerInnen jede Woche nützliches Vokabular wiederholen. Dadurch wurden sie

von Mal zu Mal sicherer in ihrer Aussprache, um sich besser aktiv am Unterrichtsgeschehen beteiligen zu können.

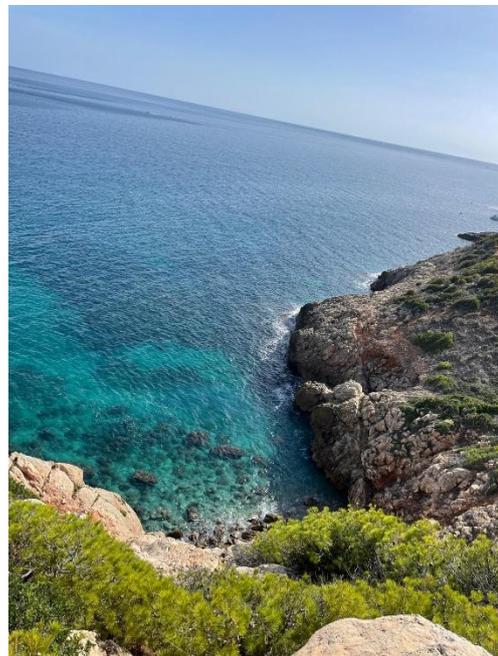
Zur Planung des Unterrichts hatte ich jede Woche eine Koordinationsstunde mit meiner Co-Lehrerin, in welcher wir die Unterrichtsthemen für die kommende Woche besprachen sowie die Aufgabenverteilung innerhalb der Stunden. Insgesamt verlief die Absprache mit meiner betreuenden Lehrkraft sehr gut strukturiert und reibungslos. Ich habe mich stets gut betreut und gehört gefühlt, da mir die Lehrkraft für alle Rückfragen und Probleme, sei es innerhalb des schulischen Kontextes oder weiteren organisatorischen Angelegenheiten, zur Seite stand. Neben den zu haltenden Unterrichtsstunden hatte ich in der Woche Vorbereitungsstunden, in welchen ich eigene Aktivitäten für die Klassen erstellen konnte, sowie bearbeitete Aufgaben korrigieren konnte.

Insgesamt habe ich innerhalb meines Praktikums sehr viel dazulernen können. Ich hatte bereits einige Erfahrungen als Lehrkraft, auch im Rahmen des DaF-Unterrichts, allerdings stand ich im Deutschunterricht in Spanien vor vielen neuen Herausforderungen, welche ich mit der Zeit immer besser bewältigen konnte. Zu Beginn war ich sehr nervös, da neben der Unterrichtssprache Deutsch auch viel auf Spanisch erklärt wurde, abhängig vom Sprachniveau der SchülerInnen. Nach und nach fand ich einen immer besseren Umgang mit dem Einsatz beider Sprachen, sodass der Unterricht zum besseren Verständnis nicht ausschließlich auf Deutsch stattfand. Meiner Meinung bestand die größte Herausforderung darin, allen SchülerInnen gleichermaßen gerecht zu werden, da das Deutschniveau innerhalb der jeweiligen Klassen sehr unterschiedlich war. Zwar waren die Lerngruppen sehr klein (sieben bis fünfzehn SchülerInnen), allerdings wurde Deutsch mit nur zwei Stunden die Woche unterrichtet, wodurch der Lernprozess teilweise sehr schleppend verlief, da die Zeit, in der sich die SchülerInnen aktiv mit der Fremdsprache auseinandersetzen, sehr gering war.

### **Alltag und Freizeit**

Meistens begann mein Arbeitstag am späten Vormittag und endete am Nachmittag. So hatte ich vor der Schule bereits Zeit, einkaufen zu gehen, die Wohnung zu putzen oder Sport zu machen, damit ich den Nachmittag mit meinen FreundInnen genießen konnte.

Da Dénia direkt am Meer liegt, habe ich mich nach der Arbeit oft am Strand verabredet, um die Sonne zu genießen, zu lesen oder Volleyball zu spielen. Zudem gibt es in Dénia viele schöne Cafés, in welche meine FreundInnen und ich oft Kaffee trinken waren. Abends konnten wir den Sonnenuntergang ebenfalls am Strand schauen und danach noch auf ein paar Bier in unsere Lieblingsbar gehen. An den Wochenenden war ich meist viel unterwegs: Oft sind wir wandern gewesen, da es in der Nähe von Dénia auch viele Wanderwege zu entdecken gibt. Darüber hinaus habe ich viele Wochentrips mit meinen Freundinnen unternommen, um Spanien noch weiter zu erkunden. So waren wir unter anderem in Granada, Barcelona, Madrid, Valencia sowie auf Mallorca und Ibiza.



### **Evaluation: beste und schlechteste Erfahrung**

Eines meiner Highlights im Arbeitskontext war der SchülerInnenaustausch mit einer deutschen Schule. So begleitete ich eine Woche lang die SchülerInnen meiner und der deutschen Schule bei den Aktivitäten innerhalb und außerhalb der Schule. Die Aktivitäten bestanden beispielsweise aus einer geführten Tour durch Dénia, in welcher wir nicht nur mehr über die Stadt lernten, sondern auch die Burg in Dénia besuchten und eine atemberaubende Aussicht genießen konnten. Weitere Ausflüge waren, unter anderem, eine Wanderung in den Nachbarort mit einer anschließenden Bootstour oder eine Kayaktour zu einer nahegelegenen Höhle. Nicht nur die Durchführung der Aktivitäten sowie der Austausch mit den deutschen SchülerInnen und Lehrkräften hat

mir sehr gut gefallen, sondern auch der ganze Prozess der Vorbereitung war sehr interessant.

Da meine gesamte Erfahrung in Spanien sehr positiv war, finde ich es schwer eine Erfahrung als schlecht zu bewerten. Daher würde ich sagen, dass meine „schlechteste“ Erfahrung meine erste Woche in Dénia war. Ich war sehr aufgeregt und nervös, ob alles mit der Schule sowie alles weitere Organisatorische, was ich vor Ort erledigen musste, klappen wird. Vor allem bei einigen organisatorischen Angelegenheiten gab es zu Beginn ein paar Schwierigkeiten. Zudem waren meine ersten zwei Wochen in Dénia sehr einsam, da in der Stadt wenige junge Leute wohnen und ich Angst hatte, keine FreundInnen zu finden. Allerdings sollten diese Sorgen schnell verfliegen. Rückblickend würde ich meinem Vergangenheits-Ich raten, sich nicht so schnell stressen zu lassen, da sich alles irgendwie ergeben wird.

## **Fazit**

Insgesamt kann ich nur jedem empfehlen, ein Auslandspraktikum oder -semester zu machen. Ich hatte eine der schönsten Zeiten meines Lebens und konnte nicht nur persönlich über mich hinauswachsen, sondern habe auch viel für meinen späteren Beruf dazugelernt. Innerhalb der Schule habe ich sehr viele praktische Erfahrungen gesammelt und in Bezug auf mein Privatleben habe ich FreundInnen fürs Leben dazugewonnen.